

## 159. Fortbildungsseminar „Flurbereinigung – Schneller, einfacher, billiger!“ des DVW-Arbeitskreises 5 „Landmanagement“ am 3. April 2017 in Erfurt

Nach längerer Zeit hat mit dem Arbeitskreis 5 wieder einmal ein Arbeitskreis des DVW Erfurt als Ausrichtungsort für ein DVW-Seminar gewählt. Der stellvertretende Landesvereinsvorsitzende Claus Rodig bedankte sich im Rahmen der Begrüßung der Teilnehmer ausdrücklich bei Herrn Martin Schumann und freute sich darüber, dass das Seminar mit 100 Teilnehmern komplett ausgebucht war. Rodig verwies auf die konkurrenzlos zentrale Lage von Erfurt, insbesondere vor dem Hintergrund des ab Ende 2017 in alle Richtungen fertiggestellten ICE-Kreuzungspunkt und warb für die Ausrichtung weiterer DVW-Seminare im Herzen Deutschlands.



Bild 1: Herr Claus Rodig (stellvertretender Vorsitzender des DVW Thüringen e.V.) eröffnet die sehr gut besuchte Veranstaltung

Anschließend führte Martin Schumann von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier in das Seminarthema ein und erläuterte die Themenblöcke

1. Verfahrensbeschleunigung
2. Kosteneinsparung
3. Blick in die Zukunft und
4. Podiumsdiskussion

Im ersten Block stellte Herr Thomas Weber vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg Beispiele schneller Verfahren aus seinem Bundesland dar. Weber betonte, dass integrale Ansätze der Flurbereinigung keineswegs der Vergangenheit angehören, diese jedoch keine „schnelle“ Verfahrensdurchführung zulassen. Bei den vorgestellten Verfahren handelte es sich um vereinfachte Flurbereinigungsverfahren nach § 86 FlurbG mit den Merkmalen

- konsequente Priorisierung gegenüber anderen Verfahren
- begrenzte Zielsetzung
- Verzicht auf die Aufstellung eines Wege- und Gewässerplans
- enge Gebietsabgrenzung
- Einsatz schlagfähiger und erfahrener Teams und
- erforderlichenfalls Vorschaltung freiwilliger Landtausche



Bild 2: Auditorium mit ca. 100 Gästen

Im zweiten Block beleuchtete Martin Schumann Möglichkeiten der Reduzierung bei den Vermessungskosten. Ein Schwerpunkt der Ausführungen Schumanns lag in den Möglichkeiten, die sich aus der Fortentwicklung des Abmarkungsrechts in der Mehrheit der Bundesländer ergeben. Im Wesentlichen beschränken sich Abmarkungen in den Flurbereinigungsverfahren in Rheinland-Pfalz auf

- die Ortslage,
- Eigentumsgrenzen, die zugleich Grenzen zwischen unterschiedlichen Bewirtschaftern darstellen,
- Eckpunkte an Erdwegen,
- Eckpunkte gegenüber von Uferrandstreifen,
- Eigentumsgrenzen im Wald und
- Einzelfälle zur Vermeidung von Rechtsstreitverfahren.

Anschließend stellte Frau Antje Adjinski vom staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg Ansätze für die Kostenreduzierung bei der Wertermittlung vor. Grundlage für das Verfahren ist der Algorithmus  $WZ_{\text{Acker}} = (AZ + 2 \times 24) : 3$ , wobei  $WZ_{\text{Acker}}$  aus den Ergebnissen der Bodenschätzung rührt und AZ die durchschnittliche Ackerzahl mit Verfahren bedeutet. Dem liegt die Überlegung zu Grunde, dass der Standort heute weniger Bedeutung für den Ertrag hat als zu Zeiten der Bodenschätzung. Weiterhin stellte Adjinski Besonderheiten wie z. B. die Berücksichtigung von Leitungsrechten oder die Behandlung von Splitterflächen dar.

Der dritte Block wurde von Frau Hennie Mones und Herrn Jan van Rheenen von der Agentur für Kataster, Grundbuch und Topografie der Niederlande eröffnet. In den Niederlanden konzentriert man sich auf die Standard-Methode „Freiwilligen-Ansatz“. Jedem Verfahren wird eine Vorbereitungsphase vorgeschaltet, die in einen Start-Abend mit einer „Go or No Go“-Entscheidung der Beteiligten mündet. Die Verfahrensdurchführung wird mit Hilfe von Workshops in allen Phasen durch die Beteiligten geprägt. Van Rheenen stellte engagiert darauf ab, dass die Bearbeitung von Bodenordnungsverfahren ganz überwiegend auf Psychologie beruht. Sogar die Festlegung von Trassenverläufen, z. B. bei Bahnlinien oder Wasserstraßen erfolgt in den Niederlanden nach der „Freiwilligen-Ansatz“-Methode.



Bild 3: Pausengespräche im comcenter Brühl

Abschließend stellte Frau Prof. Dr. Martina Klärle Fragen aus wissenschaftlicher Sicht zur Zukunft der ländlichen Neuordnung. Einerseits beleuchtete Klärle Auswirkungen von Open-Data (Grundstücke on demand) und den zunehmenden Möglichkeiten der Online-Beteiligung. Andererseits stellte sie Trends in der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen wie die Zunahme selbstfahrender Landmaschinen und „Precision Farming“ in den Mittelpunkt.



Bild 4: Podiumsdiskussion mit den Referenten (v.l.n.r. Frau Prof. Dr. Martina Klärle, Herr Thomas Weber, Herr Jan van Rheenen, Herr Martin Schumann, Frau Hennie Mones, Frau Antje Adjinski)

In der abschließenden Podiumsdiskussion zeigte sich, dass vor allem der Blick über die Grenzen in die Niederlande die Teilnehmer bewegte. Die stellvertretenden Amtsleiter der Ämter für Landentwicklung und Flurneuordnung Gera und Meiningen, Gerit Cöster und Andreas Harnischfeger stellten Beispiele für Verfahren des freiwilligen Landtausch nach § 103 a FlurbG aus Thüringen vor und belegten damit die hohe Relevanz der „Freiwilligen-Ansatz“-Methode“. Zurückgehende Flächenverfügbarkeit nicht zuletzt aufgrund von spekulativen Grundstückskäufen überregionaler Marktteilnehmer und die Frage nach gerichtlichen Entscheidungen zu generalisierenden Methoden der Wertermittlung waren weitere zentrale Aspekte der Podiumsdiskussion.

Abschließend bedankte sich Martin Schumann bei den Seminarteilnehmern, Referenten und dem ausrichtenden Landesverein Thüringen und verwies auf die Wiederholung des Seminars im 1. Quartal 2018 in Ulm und Montabaur.

Claus Rodig, Erfurt